

**Tagung vom 15.-17. Oktober
in Hochdorf/Enz
Programm
und
Kurzfassung der Vorträge**

<p>Freitag, 15.10.2004 Friday, 15.10.2004 19.30 Uhr</p>	<p>Abendvortrag/Evening lecture Um 500 v. Christus – Neue Machtverhältnisse im eisenzeitlichen Europa Dr. Dirk Vorlauf</p>
<p>Samstag, 16.10.2004 Saturday, 16.10.2004 09.00 Uhr</p>	<p>Begrüßung/Welcome Dr. Simone Stork Museumsleiterin Keltenmuseum Hochdorf Enz</p> <p>Prof. Dr. Mamoun Fansa 1. Vorstandsvorsitzender der Exar</p>
<p>09.30 Uhr</p> <p>Niels Bleicher Universität Mainz Zum Zimmerplatz 2a 65817 Eppstein</p>	<p>Optimale Anpassung oder Tradition? Technologische Aspekte antiker Bogenwaffen Mitteleuropas im Vergleich</p> <p>Antike Bögen in Mitteleuropa zeigen eine weite Streuung an typologischen und technologischen Merkmalen. Manche davon lassen sich erklären. Andere wurden bisher nur interpretiert. Unter diesen Merkmalen sticht der Querschnitt der Bogenstäbe besonders heraus. In einem Experiment wurden vier standardisierte Bögen, die sich nur durch den Querschnitt unterscheiden, unter verschiedenen Bedingungen auf ihr Schussverhalten getestet. Das Ziel ist, Möglichkeiten, Grenzen und Irrtümer der archäologischen Interpretation technischer Formanpassungen am Beispiel der Bogenwaffe auszuloten.</p> <p>Optimal adaption or tradition? A comparison of technological aspects of ancient central-european bows and arrows</p> <p>Ancient bows and arrows of central europe show a wide range of technical and typological features. While the meaning of some of these is quite clear others are still not understood. Among these features the cross-section is one of the most prominent. In this experiment four standardised bows with different cross-sections were tested. The aim was to use the bow as an example to assess the possibilities, limits and common errors when interpreting archaeological technical adaptations and features that appear as such.</p>
<p>10.00 Uhr</p> <p>Rudolf Walter ¹ Gaëlle Rosendahl ² Wilfried Rosendahl ²</p> <p>² Reiss-Engelhorn-Museen Abt. Archäologische Denkmalpflege und Sammlungen Mannheim C 5 Zeughaus 68159 Mannheim</p>	<p>Experimente zur Verwendung des "Mannheimer Bogens" als Schießbogen</p> <p>2002 wurde im Rahmen der Ausstellung „MenschenZeit“ der Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim erstmals ein knapp 40 cm langes, bearbeitetes Stück Kiefernholz aus Mannheim-Vogelstang der Öffentlichkeit präsentiert. Radiokarbondatierungen ergaben ein Alter des Stückes um 17 600 BP. Das Fragment ist heute in der Schausammlung zur Archäologie in den Reiss-Engelhorn-Museen ausgestellt.</p> <p>Anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Prehistosite de Ramioul (Belgien) am 23. April 2004, wurde an einem "Runden Tisch zur Archäologie von Pfeil und Bogen" dieses Artefakt erstmals in einem Fachvortrag präsentiert (Rosendahl et. al.). Dabei wurde die Möglichkeit der Zugehörigkeit des Stückes zu einem prähistorischen</p>

<p>1 Am Manzenbühl 1 89601 Schelklingen</p>	<p>Bogen diskutiert. Im Vortrag berichten die Autoren über die bisherigen Untersuchungen zu dem Artefakt und referieren über die Rekonstruktion und die Ergebnisse in Bezug auf die Möglichkeit der Verwendung als Schießbogen.</p> <p>Experiments on the employment of the "Mannheim Bow" as a hunting weapon</p> <p>In 2002 an approximately 40 cm long pine artefact from Mannheim-Vogelstang was first displayed to the public at the exhibition "MenschenZeit" of the Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim. Radiocarbon dates indicate an age of about 17600 yrs BP. The item remains permanently on view in the Museum's permanent exhibition. The piece was presented by Rosendahl et. al. in 2004 at the 10th anniversary of the Prehistosite de Ramioul (Belgium), during a round table session on the archaeology of bow and arrow. Discussed was the possibility that the artefact was part of a prehistoric bow. In their report, the authors speak about the undertaken investigations and the reconstruction of the artefact, as well as the results of the reconstruction in relation to its use as a bow.</p>
<p>10.30 – 10.45 Uhr</p>	<p>Pause/Break</p>
<p>10.45 Uhr</p> <p>Hans Reschreiter</p> <p>Naturhistorisches Museum Prähistorische Abteilung Burgring 7 A-1014 Wien</p>	<p>Überlegungen zu hallstattzeitlichen Holzgefäßen</p> <p>Ausgangspunkt der Überlegungen und Versuche sind die mehr als 200 Bruchstücke von Holzgefäßen aus dem Salzbergwerk Hallstatt / Oberösterreich. Es handelt sich dabei um zu Bruch gegangenes und weggeworfenes Ess- und Trinkgeschirr, das in weiterer Folge im Bodensatz des Bergwerkes einsedimentiert und durch das Salz erstklassig erhalten ist. Da es aus der Hallstattzeit fast keine Feuchtbodensiedlungen gibt, sind die vorgestellten Stücke beinahe die einzigen erhaltenen Holzgefäße aus dieser Zeit. Im Fundmaterial gibt es sowohl Holzschalen, die den keramischen Formen der Zeit entsprechen, als auch Schöpfer, die vergleichbare Typen nur im Bronzegergeschirr aufweisen. Durch die perfekte Konservierung sind sowohl Herstellungs- als auch Verwendungsspuren an vielen Stücken erhalten. An Hand dieser Spuren und der Versuche werden mögliche Produktionsprozesse der Gefäße zur Diskussion gestellt. Ein Teil des verwendeten Werkzeugsatzes kann erschlossen oder nachgewiesen werden. Kurz soll auch der Frage nachgegangen werden, warum im Fundmaterial der Hallstattzeit zwei der zur Herstellung verwendeten Geräte, Ausziehhaken und kleine Deichsel, so selten aufscheinen. Interessant erscheint auch, dass wahrscheinliche Spuren von Feilen an der Außenseite eines kleinen Schöpfers identifiziert werden konnten. Die Interpretation der Verwendungsspuren lässt Schlüsse auf Essgewohnheiten und Behandlung (Reinigung, Lagerung, ...) des Geschirrs in der Hallstattzeit zu.</p>
<p>11.15 Uhr</p> <p>Matthias Becker</p> <p>Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen- Anhalt Halle (Saale) Richard-Wagner-Str. 9 06114 Halle (Saale)</p>	<p>Ahorn, Buche, Haselnuss ...</p> <p>Aus dem Fürstengrab von Gommern, Ldkr. Jerichower Land (3. Jh. n. Chr.), konnte eine größere Serie von Holzresten und botanischen Proben geborgen werden. Im Rahmen der Befundauswertung war es möglich, Rekonstruktionsvorschläge für verschiedene hölzerne Gegenstände zu erarbeiten. Einige davon wurden für die Erstpräsentation des Grabes nachgebildet. Die Befunde selbst, aber auch die Rekonstruktionen und Nachbildungen gestatten einen tiefen Einblick in einen nur durch wenige archäologische Funde bezeugten Bereich der damaligen Lebenswelt.</p> <p>Maple, Beech, Hazelnut ...</p> <p>A considerable amount of wooden traces and botanical assays have been retrieved from the prince's grave of Gommern, Jerichower Land county (3rd century A.D.).</p>

	<p>Analysing those findings it was possible to make suggestions about how to reconstruct several wooden artefacts. Some of those were reconstructed for the first presentation of the grave. The findings themselves, but also the reconstructions and analogues offer a deep insight into a section of a long gone environment, which so far only few archaeological findings gave clues about.</p>
<p>11.45 Uhr</p> <p>Rosemarie Leineweber</p> <p>Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen- Anhalt Halle (Saale) Richard-Wagner-Str. 9 06114 Halle (Saale)</p>	<p>Holzspuren</p> <p>Relikte bezeugen im Fürstengrab von Gommern, Sachsen-Anhalt (3. Jh. n. Chr.), die einstige Existenz einer hölzernen Grabkammer. Diese teils noch als Holzsubstanz, aber auch als Verfärbungen erhaltenen Bauteile gestatteten einen Nachbau als 1:1-Modell jenes Grabeinbaus. Überlegungen zu Materialaufwand und Zimmer-technik lassen Umfang und Abfolge des Aufbaus erkennen. Im Kontext zu vergleichbaren Befunden und damit zu verwendeten Holzverbindungen und Werkzeugen, entstand eine materialgetreue Grabkammer als Ausstellungsexponat.</p> <p>Wooden traces</p> <p>Relics prove that the prince's grave of Gommern, Saxony-Anhalt (3rd century A.D.), captured a wooden grave-chamber. These components, partly as wooden substance but also recognizable as discolourings, make a reproduction of a 1:1 model of the grave-fitting possible. Considering the quality of the material used and the technique it is possible to get an idea of the chronology of the construction-process and the effort made. In the context of similar findings, and therefore of wooden constructions and tools, an accurate exhibit of the grave-chamber was created.</p>
<p>12.15 Uhr</p> <p>Niels Bleicher Universität Mainz Zum Zimmerplatz 2a 65817 Eppstein</p>	<p>Holzanatomie und Seespiegel. Zwischenbericht zu einem Experiment zur Schichtgenese in einem Pfahlbaudorf am Bodensee.</p> <p>In Hornstaad-Hörnle I A bestand ein größerer Teil der Kulturschicht aus kleinen Hölzern und Holzspänen. Bei der holzanatomischen Analyse dieser Kleinhölzer fiel zum einen die stark unterschiedliche Verteilung in den einzelnen stratigraphischen Schichten auf und zum anderen der großenteils erstaunlich geringe Pilzbefall der Hölzer. Anhand dieser Beobachtungen wurde ein Modell zur Schichtgenese entworfen, das beide Phänomene zu erklären versucht. Ein noch laufender Versuch im Pfahlbaumuseum Unteruhldingen versucht Aspekte dieses Modells zu überprüfen.</p> <p>Wood-anatomy and the lake-level. An interim-report of an experiment on the genesis of stratigraphical layers in a pile-dwelling at Lake Constance.</p> <p>In the lake-shore-settlement of Hornstaad-Hörnle I A small woods formed a considerable part of the cultural layers. During the microscopical analyses of these woods it became evident that the distributions of the woods in the single stratigraphical layers differed greatly from each other. Furthermore there were astonishingly few fungi in the wood. A hypothesis was formed in order to explain both phenomena and the genesis of the archaeological layers. In a currently running experiment at the Pfahlbaumuseum Unteruhldingen some aspects of this hypothesis are being tested.</p>
<p>12.45 – 14.00 Uhr</p>	<p>Mittagspause/Lunchbreak</p>

<p>14.00 Uhr</p> <p>Christian Maise Byfangweg 10 79726 Laufenburg abgesagt</p> <p>Ersatz Katrin Staude Hudtwalckerstr. 25 B 22299 Hamburg</p>	<p>Erfahrungen beim Nachbau römischer und keltischer Wagen abgesagt</p> <p>Ersatz Experimente zur Konservierung und zum Brandverhalten von Eichenpfosten In Bezug auf Fragen zur Haltbarkeit von außenstehenden Eichenpfosten wurden in einem Experiment drei Pfosten im Erd- und Erde-Luft-Grenzbereich unterschiedlich konserviert. Ein Pfosten wurde im Bereich des Splintholzes angekohlt, ein anderer mit Leinöl in drei Schichten bestrichen und der dritte mit einer Packung kleiner Steine rings um den Stamm und an der Stirnseite versehen. Nach einem Jahr „Laufzeit“ können erste Auswertungen vorgenommen werden. Beim zweiten Experiment geht es um den Verlauf eines Brandes an einem Eichenpfosten. Unter anderem werden folgende Fragen dazu beantwortet: Brannte das Feuer in die Pfostengrube hinein und in welcher Form arbeitete sich das Feuer durch das Holz?</p> <p>Experiments concerning preservation and burning of wooden posts Regarding the solidity of outstanding posts an experiment was carried out. Three posts of oaktimber were preserved in the air-soil-area and downwards each in a different manner. One post was burnt on its surface, the next one was treated with oil of linen and the other one was surrounded with little stones on the side and at the bottom. After a year will be answered first results can be presented. The second experiment is about the proceeding of burning down a post of oaktimber. The following questions: Did the fire burn inside the post hole? In what way the fire burnt down the post?</p>
<p>14.30 Uhr</p> <p>Olaf Strutzberg Schreinerstr. 52/1 10247 Berlin</p>	<p>Feuer und Haus Analysen zu abgebrannten Hausmodellen der Experimentellen Archäologie</p> <p>Der Vortrag ist das Ergebnis einer Masterarbeit an der Humboldt – Universität zu Berlin am Lehrstuhl für Ur- und Frühgeschichte. Sie trägt den Titel „Feuer und Haus – Analysen zu abgebrannten ur- und frühgeschichtlichen Hausbefunden und Hausmodellen der Experimentellen Archäologie“. Im ersten Teil dieser Arbeit wurde sich mit den Befunden und Funden archäologisch untersuchter Häuser beschäftigt. Im zweiten Teil, der Gegenstand des Vortrages ist, wurden die Ergebnisse abgebrannter Hausrekonstruktionen analysiert.</p> <p>Bei der Betrachtung der Hauslandschaft rekonstruierter Häuser fällt auf, dass sich sehr ausführlich mit dem Erstellen von Hausmodellen im Maßstab 1:1 beschäftigt wird. Was die Entstehung von Befunden durch Brand oder Verfall betrifft, so ist hier eine Forschungslücke zu konstatieren. Mit der vorliegenden Masterarbeit soll versucht werden, diese zu schließen und für das Thema zu sensibilisieren. Zwar gibt es eine Reihe von Artikeln über abgebrannte Häuser, aber eine zusammenfassende Darstellung liegt noch nicht vor.</p> <p>Als Hauptschwerpunkte stellten sich die Entstehungs- und Aussagemöglichkeiten von Rotlehm heraus. In Anbetracht des Tagungsthemas „Holz“ wird sich aber hauptsächlich mit den Befunden und Funden aus Holz auseinandergesetzt. An Befunden sind die einzelnen Bestandteile des Daches, die Pfosten und die Wände zu nennen. Bei den Funden kommen die Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände zur Sprache. Untersucht wurden beide Gattungen hinsichtlich des Brandverhaltens, der entstehenden Überreste, der stratigraphischen Lage, ihrer Erhaltung und den Deutungsmöglichkeiten in Bezug auf die archäologischen Ergebnisse. Eine kurze Erwähnung wird der Einsatz von Holz im Brandschutz finden.</p> <p>Am Beispiel des Brandexperimentes zu einem Wandsegment einer Lehm - Flechtwerk - Wand im Freilichtmuseum Klein Körös wird die methodische Frage aufgeworfen, inwieweit auch Brandexperimente zum Abbrennen einzelner Gebäudeteile einen Erkenntniszuwachs liefern können.</p>

	<p>Fire and House Analyses of burned down models of houses in Experimental Archaeology</p> <p>This presentation is based on a master thesis written at the department for ancient history at Humboldt University Berlin. Its title is "Fire and House – Analyses of archaeological features of burned down houses and burned down models of houses in Experimental Archaeology". The first part of the thesis deals with archaeological features and findings from burned down houses. The second part, which will be the subject of this presentation, analyses the results of burned down houses that were later reconstructed.</p> <p>An examination of reconstructed houses shows how models at a 1:1 scale are made. However, there has not been much research on how findings are influenced by fire or decay. This master thesis is meant to close this gap and create some awareness for the problem at hand. Even though there are a number of articles on burned down houses, an overview is lacking.</p> <p>Fired clay, in particular how it develops and what it can tell us, is one of the main topics of the thesis. Since the topic of this conference is "Wood", however, I will concentrate on the characteristics and findings of wood. Here one should mention different parts of the roof, posts and walls. Important findings include furniture and objects of daily use. Both categories will be studied with a view on how they burned down, what remained of them, orientations in stratigraphy, their preservation and the interpretations of archaeological results. The possibility of using wood for fire protection will be mentioned briefly.</p> <p>Using the example of a segment from a burned down wall of clay and wattle at the open air museum Klein Köris, it will be asked how experiments with burning down parts of houses can help to gain knowledge about the past</p>
<p>15.00 Uhr</p> <p>Kai Schaake Mühlenweg 41 D-17489 Greifswald</p>	<p>Ein Holzbrunnen nach Vorbildern aus dem 13. und 14. Jahrhundert</p> <p>Im Garten des Pommerschen Landesmuseums in Greifswald wurde durch Studenten der Universität-Greifswald ein Holzbrunnen errichtet. Als Vorlage dienten Holzschächte, die 1994 östlich des Greifswalder Marktes ausgegraben wurden. Der Schacht hat eine Grundfläche von 1,5 x 1,5 m, ist 6,20 m hoch und aus Eichenholz erbaut. Das Experiment erbrachte unter anderem Erkenntnisse zum Senkverfahren, über die Gefährdung und den Zeitaufwand beim Brunnenbau.</p> <p>A wooden well built after examples from the 13th and 14th century</p> <p>Students of the University of Greifswald built a wooden well in the garden of the Pommerschen Landesmuseums Greifswald. It was constructed after examples, which were excavated in 1994 in the east of Greifswalds marketplace. The construction has a floor space of 1,5 x 1,5 m, is 6,20 m tall and made from oak. In the experiment we got new knowledge about the sinking method for wooden frames, the dangers and the time spent during construction.</p>
<p>15.30 Uhr</p> <p>Werner Schoch Labor für quartäre Hölzer Unterrütistr. 17 CH-8135 Langnau</p>	<p>Holzanatomie - ein erster Schritt zum Experiment</p> <p>Holz ist einer der ersten vom Menschen genutzten Werkstoffe. Entsprechend vielfältig ist die Verwendung dieses Rohmaterials und seiner Nebenprodukte. Im Labor für quartäre Hölzer werden nicht nur Bauhölzer und Holzkohlen analysiert, sondern auch anhand von Artefakten und geringsten Holzspuren der Artenauswahl und Technologie auf den Grund gegangen.</p> <p>Anatomy of Wood - A First Step to the Experiment</p> <p>Wood was one of the first materials used by man. For this reason there have been many different uses of this material and its derivatives. In the Laboratory for Quaternary Wood Research, not only construction wood and charcoal are analysed, but also artefacts and smallest traces are examined to get information about which species were chosen and for what technological purpose.</p>

<p>16.00 Uhr</p> <p>Anne Klammt Arndtstr. 34 D-17489 Greifswald</p>	<p>Zur Herstellung von Steingefäßen im Alten Ägypten</p> <p>Die Steingefäße des Alten Ägypten gehören zu den wohl eindrucksvollsten Objektgruppen der vor- bis frühdynastischen Zeit und des Alten Reiches. Der Höhepunkt der handwerklichen Entwicklung liegt dabei in der frühdynastischen Zeit im ersten Viertel des dritten Jahrtausends v. Dhr.. In den Grabanlagen der Eliten wurden umfangreiche Sets verschiedenartiger steinerner Teller, Töpfe und Krüge gefunden, die von einigen Dutzend bis zu mehreren hundert Stück pro Grab umfassten.</p> <p>Bis heute jedoch bleibt die Herstellungsweise der Gefäße weitgehend ein Rätsel. Ursächlich war das Fehlen eigentlicher Werkstattbefunde. Die Situation hat sich vollständig geändert, seit von 1985 bis 1992 in Elephantine/Aswan - einer der noch immer wenigen systematischen Untersuchungen einer ägyptischen Siedlung - innerhalb eines Gebäudekomplexes der 3.- 4. Dynastie die Reste einer über mehrere Räume verteilten Werkstatt ausgegraben werden konnten. Insbesondere die Funde von zahlreichen Werkzeugen werfen ein völlig neues Licht auf die Fertigungsweise. Dennoch verbleiben vielfältige Fragen, die zur offenen Diskussion gestellt werden.</p> <p>Stone Vessel Manufacturing in Ancient Egypt</p> <p>The ancient egyptian stone vessels are one of the most impressive objects of the Predynastic Period until the Old Kingdom, with an outstanding peak of craftsmanship during the Early Dynastic Period (first quarter of the third millenium B.C.). In the burials of the elites large sets of stone plates, vessels and jars were found. They could contain some dozen up to hundreds of items.</p> <p>Until now the manufacture, due basically to the lack of known workshops, remains largely mysterious. Situation changed entirely as from 1985 to 1992 in Elephantine/Aswan - one of the still few systematically investigated egyptian settlements - a workshop, spread over several rooms within a third to fourth dynasty buildingcomplex, was excavated. In particular the findings of several different tools gave us the opportunity for a complete new insight into the way of production. Nevertheless multiple questions remain to discuss.</p>
<p>16.30 – 17.00 Uhr</p>	<p>Pause/Break</p>
<p>17.00 Uhr</p> <p>Katrin Kania Buckenhofer Weg 54 91058 Erlangen</p>	<p>Gut betucht - Kopftuch und Gebende der Frau im Mittelalter</p> <p>Gebende und Kopftuch oder „sloir“ dienten im Mittelalter den Frauen nicht nur zum Schutz von Haar und Kopf vor Witterung und Sonne, sondern waren auch Kennzeichen der Ehefrau. Wie so oft bei Kleidungsstücken des Mittelalters informieren die Kostümkundebücher über diese Kopfbedeckungen, wirklich viel über die verschiedenen Formen und ihre Trageweisen ist aber nicht bekannt. Im Experiment mit Kopftuch und Gebende lassen sich die Funktion und die Trageeigenschaft beider Elemente erforschen, und gerade das Kopftuch zeigt vielfältige Trage- und Gestaltungsmöglichkeiten, die auch auf die Entwicklung der spätmittelalterlichen Frauenhaube ein neues Licht werfen.</p> <p>Covered heads - Coverchief and Barbe as womens headgear</p> <p>Coverchief and veil as well as the barbe were not only protection for the womans head and hair in the middle ages, but showed her marital status as well. As it is often the case, there is not much known about these forms of headgear, though they are mentioned in every book about medieval garments. Experiments with both forms, function and wearability can be experienced. Especially the coverchief can be worn in many variations, and even give new information about the possible development of the late medieval womens headwear.</p>

<p>17.30 Uhr</p> <p>Tiberius Bader Keltenmuseum Hochdorf/Enz 71735 Eberdingen</p> <p>Max-Eyth-Str. 12 71282 Hemmingen</p>	<p>Sind die prähistorischen Nachbauten glaubwürdig?</p> <p>Im Vortrag mit Dias werden folgende Themen erörtert: eine kurze Geschichte der Forschung für die prähistorischen Rekonstruktionen; die Quellenbasis, für die die Rekonstruktionen und für die Nachbauten zur Verfügung steht; ethnologische Beispiele und Möglichkeiten; theoretische und methodologische Fragen; Sinn und Unsinn der Rekonstruktionen; ein Vergleich zwischen den nachgebauten architektonischen Einheiten in verschiedenen Freilichtmuseen oder Parks in Europa von Cardiff bis Százhalombatta. Sind unsere Rekonstruktionen und Nachbauten überhaupt glaubwürdig? Wie akzeptieren die Besucher diese Rekonstruktionen? - Diese Fragen versucht man - anhand der langjährigen Vorbereitung des Wiederaufbaus eines späthallstattzeitlichen Gehöftes - im Außenbereich des Keltenmuseums Hochdorf/Enz, (d. h. die Lektüre und Zusammenstellung der Fachliteratur des Themas, Besichtigung der wichtigsten prähistorischen Nachbauten in Deutschland und in Europa, Besprechungen mit den Rekonstruktoren, Ausarbeitung des Konzepts und des Projekts und Durchführung des Aufbaues,) zu beantworten.</p> <p>Are the prehistoric reconstructions reliable?</p> <p>The following topics will be discussed during the slide presentation: a short history of the research concerning prehistoric reconstructions; available sources for the reconstructions and replica; ethnological examples and possibilities; theoretical and methodological questions; sense and nonsense of reconstructions; a comparison between the reconstructed architectural units in different open-air museums or parks in Europe from Cardiff to Százhalombatta. Are our reconstructions and replica at all reliable? How are the reconstructions accepted by the visitors? An attempt to answer these questions is made by many years of preparation for the reconstruction of a late Hallstatt farm in the area outside the museum of the Celts in Hochdorf/Enz, that is by reading and listing the specialized literature on the theme, by visiting the most important prehistoric reconstructions in Germany and Europe, by meeting the people involved in the reconstructions, by working out the plan, controlling the project and by accomplishing the reconstruction.</p>
<p>18.15 – 20.00 Uhr</p>	<p>Zweite exar-Mitgliederversammlung/Second generalmeeting of exar</p>
<p>20.00 Uhr</p>	<p>Empfang/Reception</p>
<p>Sonntag, 17.10.2004 Sunday, 17.10.2004 08.30 Uhr</p>	<p>Exkursion nach Heuneburg/Excursion to Heuneburg</p>